

schichte der Stadt Lund (S. 128–145); Asbjørn Herteig, Der Kaupang von Borgund in Sunnmøre (S. 146–158); Bohuslav Chropowsky, Das frühmittelalterliche Nitrava (S. 159–175); Witold Hensel, Untersuchungen über die Anfänge der Städte in Polen (S. 176–189); Władysław Filipowiak, Die Entwicklung der Stadt Wolin vom 9. bis zum 12. Jahrhundert (S. 190–208); Lech Leciejewicz, Die Entstehung der Stadt Szczecin im Rahmen der frühen Stadtentwicklung an der südlichen Ostseeküste (S. 209–230); Werner Neugebauer, Der Stand der Erforschung Alt Lübecks (S. 231–238); Miroslav Richter, Der archäologische Beitrag zur Kleinstadtforschung in Böhmen (S. 239–247); Ladislaus Gerevich, Die mittelalterlichen Städte im Zentrum Ungarns (S. 258–276); Mircea D. Matei, Quelques problèmes concernant les débuts de la vie urbaine médiévale dans les Pays roumains (S. 277–288); Stamen Michailov, Die Erforschung des frühfeudalen Städtewesens in Bulgarien (S. 289–304). – In einer Schlußbemerkung würdigt H. Jankuhn die Ergebnisse (S. 305–322) und weist auch auf das hin, was fehlt, z. B. „eine gesonderte Behandlung des personengebundenen Kaufmannsrechtes, ... um eine zweite wesentliche Wurzel des späteren Stadtrechts deutlich sichtbar zu machen“ (neben dem Marktrecht), wie überhaupt die Entstehung einer besonderen Bevölkerungsgruppe, die sich allein auf die frühen Städte konzentrierte, nicht in eigenen Beiträgen untersucht worden ist. Allein Jankuhn selbst hat dankenswerterweise das Thema angeschnitten (S. 310 f., 313, 316, 320) und spricht von der „Emanzipation bestimmter nicht agrarisch tätiger Berufsgruppen aus der bäuerlichen Gesellschaft“.

Eberhard Bohm

Acta Poloniae Historica 24 (1976). – Den Großteil des Bandes bilden Vorträge, die im Rahmen eines Symposiums über die Soziotopographie der mitteleuropäischen Städte in MA und früher Neuzeit gehalten wurden, das in Thorn am 7./8. IX. 1974 stattfand. Davon betreffen das MA: Tadeusz Rosłanowski, Comparative sociotopography on the example of early-medieval towns in Central Europe (S. 7–27). – Lech Leciejewicz, Early-medieval sociotopographical transformations in West Slavonic urban settlements in the light of archaeology (S. 29–56). – Benedykt Zientara, Socio-economic and spatial transformation of Polish towns during the period of location (S. 57–83). – Andrzej Zbierski, Archaeology on spatial changes in Gdańsk [Danzig] (S. 85–95). – Tadeusz Lalik, La genèse du réseau urbain en Pologne médiévale (S. 97–120). – Antoni Czacharowski, Sociotopography of medieval and late-medieval towns in the North-European zone as exemplified by Toruń [Thorn] (S. 121–129). – Die Publizierung beträchtlicher Ergebnisse der polnischen Forschung auf diesem Gebiet, die der Sprache nach auch der nichtpolnischen Gelehrtenwelt leicht zugänglich ist, kann man nur begrüßen, dies um so mehr, als die meisten Vf. sichtlich bemüht sind, die soziotopographischen Probleme der polnischen Städte in die gesamteuropäischen Prozesse einbezogen zu sehen.

Jerzy Strzelczyk

Leopold Schütte, Wik. Eine Siedlungsbezeichnung in historischen und sprachlichen Bezügen (Städteforschung, Reihe A: Darstellungen, Band 2) Köln–Wien 1976, Böhlau Verlag, XLIX u. 278 S., 2 Karten, DM 78. – Daß die europäische Stadt des MA neben der römischen Civitas auch eine germanische Wurzel gehabt hat, gehört zu den anerkannten Ergebnissen neuerer Forschung. Das Interesse konzentriert sich auf frühe Handelsplätze und Kaufmannsniederlassungen in Nord- und Mitteleuropa, für die H. Planitz 1943 den Gattungsnamen „Wik“ eingeführt hat (vgl. DA 7, 335 f.). Dieser Termi-